



LOGBUCH



Mit der MV „Polar Star“ unterwegs im Reich des Eisbären.

Svalbard, 09. Juli - 16. Juli 2010

geschrieben von Heiko Kuehr

FREITAG, 09. Juli

Longyearbyen: 78° 10' N, 015° 20' E

Barentsburg: 78° 00' N, 014° 00' E

Wetter: bedeckt, etwas windig

Temperatur: 3° C/37° F

Longyearbyen

Gegen Mitternacht landeten die meisten von uns in Longyearbyen. Anschliessend bestiegen wir die Busse um ins Hotel gebracht zu werden.

Am nächsten Vormittag begrüßten uns Mitglieder des POLAR STAR Expeditionsteams im Hotel und gaben uns eine erste Einführung in den geplanten Reiseverlauf. Nach dem Mittagessen hatten wir die Gelegenheit, eine geführte Stadtrundfahrt mitzumachen und Longyearbyen noch etwas intensiver kennenzulernen und dabei auch das informative Museum zu besuchen.

Danach gingen wir gegen 15.30 Uhr an Bord der POLAR STAR, unserem Zuhause für die nächste Woche. Den üblichen ersten Tätigkeiten wie einchecken, die Kabinen beziehen und ein wenig auspacken folgte ein Willkommens-Cocktail und dazu passende Snacks in der Observation Lounge des Schiffes.

Gut gestärkt verfolgten wir dann die Vorstellung unseres Kapitäns Leszek, unserer Hotelmanagerin Natasha Hanson und unserer Expeditionsleiter Steffen Biersack mit ihrem Guide- und Lektoren-Team. Anschliessend gab es die theoretische Seenotrettungsübung, die am Beginn einer jeden längeren Seereise durchgeführt werden muss.

Während des Abendessens fuhren wir den Isfjorden hinaus zu der russischen Bergwerksiedlung Barentsburg.

Barentsburg

Barentsburg liegt am Grönfjorden, lebt vom Kohlenbergbau und hat derzeit etwa 400 Einwohner aus Russland und aus der Ukraine. In der Siedlung leben auch Bergleute mit ihren Familien, so dass unter den Einwohnern 22 Kinder sind, für die ein Kindergarten und eine Schule eingerichtet ist. Barentsburg ist zudem die einzige Siedlung auf Svalbard, wo Landwirtschaft getrieben wird: Hier werden heute noch etwa 100 Schweine gehalten. In der Vergangenheit bemühte man sich jedoch um eine noch umfangreichere Selbstversorgung, hielt auch Kühe und Federvieh und zog in Gewächshäusern Gemüse was sich allerdings wegen der teuren Futterbeschaffung für die Kühe als unrentabel erwies.

Barentsburg macht einen ganz anderen Eindruck als das benachbarte Longyearbyen: Das eine ist ein bunter, moderner, quirliger Touristenort – das andere eine graue, triste und fast verlassen wirkende Sowjetsiedlung. Wir fühlten deutlich dass dieser Ort schon einmal bessere Tage gesehen hat.

In dieser Siedlung waren wir mit zwei lokalen Fremdenführern, Vitali und Slava, zu Fuss unterwegs. Nach einer interessanten Einführung besuchten wir eine volkstümliche Sing- und Tanzaufführung in ihrer technisch erstaunlich gut ausgestatteten Kulturhalle. Hier konnten die Bergarbeiter nach ihrer Schicht unter Tage eine ganz andere Welt mit Theater und Musik erleben. Weitere Stationen des Abends waren das umfangreich bestückte Pomoren-Museum, der Polarstar-Souvenirladen sowie das örtliche Hotel – wo sich einige von uns, wie es sich gehört, wenn man hier ist, einen echten russischen Wodka genehmigten!

Um 22.30 Uhr waren wir wieder zurück auf der POLAR STAR, um aus dem Isfjorden hinaus und der Westseite von Prins Karls Forland entlang nach Norden zu fahren.

SAMSTAG, 10. Juli

Ny Ålesund: 79° 30' N, 010° 30' E

Magdalenefjorden: 79° 30' N, 010° 30' E

Wetter: sonnig windstill

Temperatur: 7° C/45° F

Ny-Ålesund

Ny-Ålesund, ehemals eine Kohlen-Bergbausiedlung, ist heute ein internationales Zentrum der Arktisforschung mit dem Schwerpunkt Atmosphären- und Ozonschichtforschung in der verschiedene Nationen ihre Institute unterhalten. Es werden aber auch geologische, biologische, glaziologische Forschung und Untersuchungen am Permafrostboden durchgeführt.

Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf um den Ort zu erkunden. Wir sahen den alten Bergwerkszug, der zum Transport der Kohle von der Grube zur Verladestation eingesetzt worden war. Weiter wanderten wir durch die Ansammlung von farbigen Holzhäusern, die teilweise noch aus der Zeit von vor dem 2. Weltkrieg stammen. Einige von uns warfen auch einen Blick in das Museum um zu erfahren, wie die Bergarbeiter einst gelebt haben.

An dem Denkmal für den norwegischen Polarforscher Roald Amundsen erfuhren wir mehr über die kühnen Entdecker, die von Ny-Ålesund aus zu ihren Expeditionen aufgebrochen sind. Natürlich spielte Amundsen dabei die Hauptrolle und vor allem seine Expedition von 1926, als er zusammen mit dem Amerikaner Lincoln Ellsworth, dem Italiener Umberto Nobile und Mannschaft mit dem Luftschiff NORGE über den Nordpol und weiter nach Teller/Alaska gefahren war. Viele haben auch die Möglichkeit genutzt, zum Luftschiffmast zu wandern der heute noch steht. Nach Amundsen hat Umberto Nobile 1928 noch einmal den Mast genutzt, und von hier aus ist er – nach einer erfolgreichen Probefahrt in Richtung Osten - zu seiner ITALIA-Nordpol-Fahrt aufgebrochen, bei der dann viele Menschen ums Leben gekommen sind.

Danach hatten wir noch Zeit genug, um uns in der friedlichen Siedlung auf eigene Faust umzusehen, um einzukaufen – und um unsere Post vom nördlichsten Postamt der Welt aus auf den Weg in die Heimat zu bringen. Die Weißwangengänse am kleinen See haben nun Junge und auch die Fuchsfamilie unter den gelben „Camp Mansfield Häusern“ lässt sich blicken. Drei Junge Polarfuchse spielen ausgelassen vor dem Haus.

Nach dem Mittagessen hielt Linda, unsere Expeditionsfotografin, einen Vortrag über Fotografie.

Magdalenefjorden

Der Magdalenefjorden ist der bekannteste Fjord Spitzbergens und einer der wenigen Plätze, wo selbst grössere Schiffe ankern können. Es ist ein wunderschöner Fjord mit den sprichwörtlichen „spitzen Bergen“ an den Küsten, die vermutlich diejenigen Berge sind, die Willem Barents 1596 zuerst gesichtet hat, und nach denen er das neuentdeckte Land benannt hat. Steil und gezackt ragen sie bis zu einer Höhe von 1.000 Metern empor, zwischen ihnen liegen mächtige Gletscher.

Auf der Südseite ragt eine sandige Halbinsel nach Norden in den Fjord: Gravneset oder übersetzt die „Gräberhalbinsel“. An diesem ebenen Platz haben Walfänger im 17. und 18. Jahrhundert ihre Toten begraben. Heute sind noch etwa 130 Steinhäufen in diesem Gräberfeld sichtbar. Darüber hinaus sind unten am Strand noch die Reste von Öfen erhalten, in denen die Walfänger den Speck der gefangenen Meeressäuger ausgekocht haben. Und am Fuss des nahen Berghanges steht heute eine Hütte des Sysselmanns von Svalbard, in der im Sommer

Ranger stationiert sind um die Anlandungen der Schiffe zu überwachen.

Wir landeten mit unseren Zodiacs an und teilten uns in drei Gruppen um die Halbinsel zu erkunden. Auf dem steinigen Strand brüten einige Pärchen Küstenseeschwalben. Ihren plötzlichen Attacken ausweichend erreichen wir bald eine Gedenkplatte, aufgestellt vom Sysselmannen. Diese zeigt eine stilisierte Karte der Gräberhalbinsel mit der genauen Lage der einzelnen Gräber. Hier erfuhren wir wie die Walfänger lebten, jagten und welchen Gefahren sie während ihres Aufenthaltes hier ausgesetzt waren. Anschließend machten wir eine kleine Wanderung entlang des Steinstrandes hinter den nächsten Moränenrücken und genossen dort die Aussicht auf den Gullygletscher.

SONNTAG, 11. Juli

Moffen: 80° 00' N, 014° 27.8' E

Nelsonøya: 80° 30' N, 20° 00' E

Nördl. Punkt: 81° 01.05' N, 020° 00.62' E

Wetter: ruhig, sonnig, dann wolkig, windstill

Temperature: 8° C/46° F

Zu sehr früher Morgenstunde, gegen halb eins kamen wir zur Insel Moffen.

Moffen ist ein Naturreservat, und so mussten natürlich auch wir die vorgeschriebene 300 m Schutzzone um die Insel herum respektieren. Walrosse sind die größten Robben der Arktis: Sie werden bis 1.500 kg schwer! Sie sind nicht gerade Schönheiten und sie riechen aus der Nähe auch nicht gut, aber sie haben die charakteristischen langen Stoßzähne aus Elfenbein, deretwegen sie in vielen Gebieten der Arktis ausgerottet wurden. Die massigen Tiere ernähren sich fast ausschließlich von Muscheln. Männliche und weibliche Tiere halten sich außerhalb der Paarungszeit voneinander getrennt, auf Moffen haben wir nur männliche Tiere beobachtet.

Einige von uns waren schon an Deck als wir uns der Insel näherten und bei ruhigem Wetter und Sonnenschein konnten wir insgesamt ca. 150 dieser an Land so plump erscheinenden Tiere in unmittelbarer Strandnähe im Wasser spielen sehen. Auch sahen wir auf der flachen Insel hunderte Küstenseeschwalben und eine große Raubmöve.

Nelssonøya

Auf Grund des späten Besuches der Insel Mofen letzte Nacht verschieben wir das Frühstück auf 09.00 Uhr.

Unseren morgendlichen Landgang führen wir auf Nelson Island durch.

Die Insel bekam ihren Namen vom Bekannten Admiral Nelson der in seiner Jugend, hier mit 14 Jahren, als erster Offizier unter Kapitän Lutwidge auf der „Carcass“ diente und an der Phipps-Expedition 1773 teilnahm.

Wir gehen bei Sonnenschein an der felsigen Küste direkt am Fuße eines Vogelfelsens an Land. Unsere Guides stehen Eisbärwache auf den umliegenden Klippen und wir können uns ganz ungezwungen die Beine vertreten. Einige von uns nutzen die Gelegenheit mit Niklas eine kleine Wanderung auf die andere Seite der Nelsoninsel zu machen. Wir sehen brütende Dreizehnmöven, Eismöven mit Jungen, Eiderenten samt flauschigen Nestern und auch einige Papageitaucher fliegen umher.

Sjuøyane

Rosøya zeigt sich in weichem Licht als wir weiter nach Norden fahren. Diese Inselgruppe bildet den nördlichsten Teil des Spitzbergen Archipels, deren nördlichste Insel die Rosøya ist.

Wir passieren die Insel und damit den nördlichsten Punkt Europas.

Bei 81° 01.05' N, 020° 00.62' E feiern wir den nördlichsten Punkt dieser Reise.

Dann setzen wir Kurs nach Osten und treffen nach wenig später auf dichtes Treibeis.

Gegen 18.00 Uhr entdecken wir unseren ersten Eisbären.

Er liegt auf einer Eisscholle und hat anscheinend gerade eine Robbe gefressen. Die Rückenwirbel und Rippen liegen auf dem Eis. Schwerfällig trottet der Bär nach einer Weile seines Weges.

MONTAG, 12. Juli

Hinlopen Strasse

Alkefjellet: 79° 36.7' N, 018° 20.5' E

Torelleset: 79° 21.7' N, 020° 44' E

Bråsvellbreen: 79° 17' N, 020° 20' E

Wetter: sonnig, ruhig, spiegelglatte See

Temperatur: 8° C / 44° F

Am Morgen hatten wir schon die Hinlopenstrasse durchfahren, welche Westspitzbergen von Nordauslandet trennt, in südliche Richtung.

Alkefjellet

Vor allem zwei Vogelarten sind hier am Alkefjellet (auf deutsch „Lummenberg“) versammelt, Dickschnabellummen, mit geschätzt mindestens 60.000 Brutpaaren, und Dreizehnmöven.

Nach dem Frühstück ließen wir unsere Schlauchboote zu Wasser und starteten erneut zu einer Zodiakcruise. Bald hatten wir uns bis auf wenige Meter an den Vogelfelsen angenähert und konnten die unzähligen

Dickschnabellummen bei ihrem geschäftigen Treiben beobachten. Die Lummen saßen dicht gepackt auf den zahllosen Felssimsen in den steilen Wänden. Andere schwammen vor der Felswand auf dem Wasser, und auch in der Luft vor der Wand war geschäftiges Treiben zu beobachten. Hoch über allem kreisen die viel größeren Eismöven, die hier in der Arktis die Aufgabe der Raubvögel übernehmen. Sie jagen nach Kranken, Alten und Schwachen und machen natürlich auch vor Jungtieren nicht halt. Die Brutzeit der Lummen ist ein Festessen für die Möven. Auch einen Polarfuchs haben wir an den Felsen herumklettern gesehen. Einige von uns hatten auch ein Walross in ihrer näheren Umgebung.

Torelleset

Bei tollem Wetter, blauem Himmel, nur leichter Bewölkung und sogar Sonnenschein gehen wir unweit der Torelleset, einer kleinen Landzunge am östlichen Rande der Hinlopenstrasse an Land. In drei Gruppen machen wir uns auf eine lange und eine mittlere Wanderung. Diejenigen von uns die nicht wandern wollen fahren mit den Schlauchbooten direkt zur Torelleset. Hier soll es eine kleine Kolonie Walrosse geben.

Die zwei Wandergruppen machen sich auf den Weg über eine flache Kuppe hinüber zum Platz an dem die Walrosse liegen. Etwa 15 Tiere, ausgewachsene Tiere liegen hier dicht gedrängt zusammen. Wir lassen uns hier nieder und beobachten leise diese mächtigen Tiere.

Nach dem Abendessen kommen wir zum mächtigen Bråsvellgletscher. Unseren Plan zum war aufgegangen und etwa eine Stunde nach dem Frühstück kamen wir an dieser mächtigen, 192 km breiten, Gletscherfront an. Große Eisberge trieben im Wasser und schimmerten teilweise sehr blau. Die Abendsonne tauchte die Gletscherfront in ein malerisches Licht.

Unter blauem Himmel und strahlender Sonne fuhren wir entlang des Gletschers und weiter in

das Packeis hinein. Spät am Abend sahen wir noch eine Eisbärin mit ihrem Jungen.

DIENSTAG, 13. Juli

Barentsøya

Kapp Waldburg: 78° 15.2' N, 021° 57.4' E

Edgeøya

Dolerittneset: 78° 05' N, 020° 49' E

Wetter: bewölkt, niedrige hängende Wolkendecke, Nieselregen, Wind
Temperatur: 5° C/41° F

Freemansundet - Kapp Waldburg

Über Nacht fuhrn wir wieder nach Süden und wachten im Freemansundet, einer Meerenge zwischen Barentsinsel und Edgeinsel, bei bnebligem Wetter auf.

Wir landen am südlichen Ufer des Freemansundets und gehen unweit eines Vogelfelsen an Land. Vogelfelsen haben wir auf dieser Reise schon besucht aber dieser hier ist anders. Er liegt mitten in einem engen Flusstal. In drei Gruppen machen wir uns auf die kurze Wanderung hinein in das Flusstal. Hunderte Dreizehenmöven nisten dort dicht gedrängt auf den Felsvorsprüngen. Unterwegs bekommen wir viel Interessantes über die Vögel, Rentiere und auch über die Blumenwelt Spitzbergens zu hören.

Dolerittneset

Am Nachmittag landen wir an Kapp Lee an. Dieser Ort ist geschichtsträchtig. Hier findet man noch die Überreste einer alten Pomorenhütte und hunderte von Walrossknochen, die von der Zeit der Eroberung und der gnadenlosen Abschachtung der Walrosse hier zeugen.

Wir teilen uns wie immer in drei Gruppen auf. Die „Langwanderer“ steigen auf den Berg hinter der Hütte, die „Mediumwanderer“ gehen zu einem Vogelfelsen“ und die „Kurzgeher“ erkunden die Umgebung des Strandes und der Hütte. Unweit der Pomorenhütte gibt es auch noch zwei Hütten aus der neueren oder jüngeren Geschichte Spitzbergens, so genannte „Fangsthütten“. Gleich dahinter entdecken wir einige Walrosse die es sich dort gemütlich gemacht haben. Es stimmt positiv, dass die Walrosse nach jahrelanger Abschachtung ihre alten Liegeplätze wieder einnehmen.

MITTWOCH, 14. Juli

Hornsund

Vestre Burgerbukta: 77° 3.5' N, 015° 51' E

Samarinvågen: 76° 55.2' N, 016° 17.1' E

Brepollen: 77° 04' N, 016° 24' E

Krykkjestupet: 76° 58.2' N, 016° 01' E

Wetter: sonnig, leicht bewölkt, fast windstill
Temperatur: 5°C/41° F

Vestre Burgerbukta

Als wir heute Morgen erwachten erwartete Spitzbergen und speziell hier der Hornsund mit dem schönsten Wetter das man sich vorstellen kann. Strahlen blauer Himmel und Sonnenschein.

Die Bürgerbucht liegt mit dem Bürgergletscher nördlich im Hornsund. Hier machen wir nach dem Frühstück eine Zodiakcruise. Der Gnålberget ragt mit seinen 790 Metern steil über das nördliche Ufer des Hornsundet. Wir fahren mit unseren Schlauchbooten die knapp sieben Kilometer bis zur Front des westlichen Bürgergletschers.

Während dem Mittagessen fahren wir in die Gletscherbucht Brepollen hinein. Diese Bucht aus mehreren Gletschern hat sich erst im letzten Jahrhundert zu ihrer jetzigen Größe herausgebildet, weil sich die hier zumannen fließenden Gletscher zurück gezogen haben.

Gnålodden

Am Gnålodden gehen wir nach dem Mittagessen an Land. Hier nisten wieder einmal Dreizehenmöven an einem gigantischen Vogelfelsen, dem Krykkjestupet. Eissturmvögel und einige Papageitaucher können wir auch beobachten.

Unsere Guides halten auf dem Moränerücken Eisbärwache und wir können uns frei in dem Areal bewegen und die Sonne genießen.

Am Abend setzten wir Kurs nach Westen, hinaus auf offene See um die kontinentale Abbruchkante zu erreichen. Der Meeresboden fällt hier von etwa 300 Meter auf zirka 2000 Meter ab und bietet sehr gute Jagdbedingungen für große Meeressäuger wie Waale. Erst war es sehr neblig und wir hatten schlechte Sicht. Doch dann sichteten wir zwei Finnwaale und später noch unglaublicher Weise einen Blauwaal. Mit vorsichtigen Manövern brachte wir es fertig diesen seltenen Giganten fast eineinhalb Stunden zu beobachten.

DONNERSTAG, 15.Juli

Prins Karls Forland

Poolepynten: 78° 26.7' N, 011° 52.4' E

Isfjorden

Skansbukta: 78 31.5' N, 016 03' E

Wetter: sonnig, ruhig, windstill

Temperatur: 10° C/50° F

Poolepynten

Über Nacht schaukelte die POLARSTAR entlang der Küste von Westspitzbergen nach Norden, und am frühen Morgen fuhren wir in den Forlandsundet hinein. Heute ist es windstill als gestern, die Sonne kam zwar nicht hinter der Wolkendecke hervor aber dennoch erlebten wir zum Abschluss unserer Reise noch einen besonders schönen Tag.

Am Vormittag landeten wir auf Poolepynten an um erneut Spitzbergens Walrosse zu beobachten. In der kleinen Lagune hinter dem Strand entdecken wir einen Sterntaucher, das Thorshühnchen und auf dem Strand nisten Küstenseeschwalben.

Eine kleine Gruppe Walrosse lag unweit der alten Fangstütte an der Spitze der Landzunge.

Skansbukta

Am Nachmittag wurden wir kurz über die morgige Ausschiffung informiert, bevor es um 16.00 Uhr ein letztes Mal in die Zodiacs ging. Diese Anlandung brachte in die Skansebukta, welche im inneren Isfjorden gelegen ist. Hier wurde einst versucht ein Gipsbergwerk zu etablieren, aber wie so manch Versuch hier oben reich zu werden, musste auch dieser wieder aufgegeben werden. Nur noch malerische Relikte erinnerten an diese vergangenen Tage. Aber dieser Platz bot auch Gelegenheit nach weiteren arktischen Pflanzen Ausschau zu halten, da an dieser wärmeren, geschützteren Stelle zum Beispiel Wolliges Läusekraut und Nördliche Himmelsleiter beheimatet sind. Auch der Blick in die Umgebung lohnte sich – „Abschiedseindruck“ Spitzbergens!

Vor dem malerischen Hintergrund des Isfjorden klang der Tag in der Observation Lounge beim Kapitänscocktail aus. Ein schöner Abschluss unserer so vielfältigen und interessanten Reise, die uns morgen wieder in die Heimat führen wird.

Doch war der Tag noch lange nicht vorbei. An Bord waren die Vorbereitungen schon auf

Hochtouren für unser ausgefallenes Abendessen. Chefkoch & Crew standen am Heck der POLAR STAR und feuerten den Grill an für unser hocharktisches Barbeque, welches je nach Lust und Laune an Deck oder etwas geschützter eingenommen werden konnte.

Dann hiess es nur noch Kofferpacken und ein letztes mal in die Koje kriechen – für die meisten allerdings nur recht kurz, da die Flüge sehr früh gingen, sodass der Weckruf auf 1.00 Uhr angesetzt worden war ...

Während unserer Reise waren wir 92 und Guides an Bord aus 13 verschiedenen Ländern:

England	13
Schweden	4
Norwegen	8
Dänemark	4
Niederlande	2
Frankreich	3
Deutschland	40
Schweiz	2
Österreich	1
Italien	9
Australien	2
Kanada	1

Alles in Allem legten wir während unserer Expedition eine Strecke von 1,120 Seemeilen, also 2,074 Kilometer.

And so ends this trip!

(wie ein englischer Walfang-Kapitän an solcher Stelle gesagt hätte)

Im Namen von Spitzbergen Travel, dem Guide- und Lektoren-Team, der Schiffsführung und der gesamten Crew bedanken wir uns dafür, dass Sie sich für unsere Reise nach Spitzbergen entschieden haben.

Steffen Biersack, Expeditionsleiter

Heiko Kuebr

Niklas Gerbardsson

Gerit 'Bingbong' Birnbaum

Ingunn Loynning

Ingrid Kärstad

Samuel Blanc

Simon Cook



Die fünf Sinne des Menschensind: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. SPITSBERGEN TRAVEL'S Vision ist es, diese fünf Sinne bei Ihnen in einer Weise anzusprechen, die Sie für immer in Erinnerung behalten werden. Wirhoffen, das uns dies in der miteinander verbrachten Zeit auf Svalbard gelungen ist.

Und: Fällt Ihnen der Abschied von Svalbard schwer? Dann kommen Sie doch einfach wieder! Vielleicht im Winter? Mehr Informationen zu unseren Sommer- und Winteraktivitäten erhalten Sie auf unserer Website www.spitsbergentravel.com oder in unserem Katalog.